



Ausgabe Nr. 200 September - Oktober 2022

Liebe Pfarrgemeinde!

Für viele von uns ist die wohlverdiente Urlaubs- und Erholungszeit vorbei. Der Alltag mit seinen Pflichten und seiner Ordnung hat uns wieder. Für die Kinder beginnt die Schulzeit mit neuen Herausforderungen, die Erwachsenen können wieder mit neuem Elan in den Arbeitsprozess einsteigen. Ich möchte die Gelegenheit dieses „Neubeginns“ nützen, um über unser christliches Glaubensleben, unsere Aufgabe nachzudenken und wie die Botschaft Jesu in die Tat umgesetzt werden kann. Wie kann Missionierung heute aussehen?

Bei einer Tagung in einem Bildungshaus ging es um obige Frage. **Eine Frau aus Afrika meldete sich zu Wort und sagte: „Wir schicken in die Dörfer, die wir für das Evangelium gewinnen möchten, keine Schriften oder Broschüren über den Glauben, sondern gläubige Familien, damit die Menschen sehen, was christliches Leben ausmacht.“** Um so zu handeln, wie diese Frau auf dieser Tagung es geschildert hat, brauchen wir nicht nach Afrika zu fahren. Es geht um die konkrete Lebensweise in unserem Umfeld. Leben wir so, dass man uns nach unserem Glauben fragt?

Evangelisierung, Missionierung heißt nicht: Großartiges oder Weltbewegendes tun. Oft sind es gerade die kleinen Dinge des normalen Alltags, die ein tieferes Zeugnis geben als große Reden und hervorragende Ereignisse. Aber ist es sinnvoll, von Missionierung zu sprechen? In unserer

modernen Welt ist doch Toleranz angesagt.

Von Franz von Assisi erzählt man sich folgende Geschichte: Eines Tages machte er sich zusammen mit einem jungen Mönch auf, um in die Stadt zu gehen und dort zu predigen. Sie gingen durch die Straßen der Stadt und unterhielten sich über ihre



Gemeinschaft, über ihren Glauben. Erst als sie wieder auf dem Weg nach Hause waren, rief der junge Mönch erschrocken aus: „Wir haben vergessen, den Leuten zu predigen!“ Franz von Assisi legte lächelnd die Hand auf die Schulter des jungen Mannes. „**Mein Sohn, antwortete er, „wir haben die ganze Zeit nicht anderes getan. Wir wurden von den Menschen gesehen, unsere Gesichter, unser Verhalten. Teile unseres Gesprächs wurden mitgehört. So haben wir gepredigt.“** Dann fügte er hinzu: „Merke dir, mein Sohn, es hat keinen

Sinn, zu gehen, um zu predigen, wenn wir nicht beim Gehen predigen.“ Beim Gehen predigen, beim Gehen missionieren, beim täglichen Leben, bei der Arbeit, beim Gespräch mit meinen Kindern oder Eltern, mit meinem Ehepartner, mit meinen Freunden oder Kollegen, beim Einkaufen, beim Busfahren, beim Kirchgang.

Die Botschaft Jesu, die er vor allem in Taten gelebt hat, indem er alle Menschen beachtet, angeschaut und ihnen damit Ansehen geschenkt hat, diese Botschaft versuchen Christen in die Tat umzusetzen. Dies geschieht zunächst einfach dadurch, dass man jemanden wahrnimmt und ihm Anerkennung schenkt. **Eine Frau, die schon lange krank war und im Bett lag, erzählte einem Seelsorger Folgendes: „Ein Mann aus unserer Gemeinde besucht mich jede Woche. Das ist eine große Freude für mich. Mit ihm kann ich so gut reden. Er bringt mir Ruhe und Kraft, die mich stärkt.“**

Vor diesem Hintergrund würde Jesu zu seinen Jüngern und damit zu uns sagen: **„Geht zu den Menschen. Bleibt nicht sitzen und wartet. Angesagt ist ein Hausbesuch und kein Stehempfang.“** Eine Kirche, die sich nicht als Volk Gottes unterwegs versteht, ist keine missionarische Kirche. Sie wird dann zur Burg, zum Museum, in dem sich nichts bewegt und nichts lebt. Deshalb gilt es, die Botschaft Jesu den Menschen mit offener Hand anzubieten und zu schauen, ob bei meinem Gegenüber etwas zum

Fortsetzung auf Seite 2

Liebe Leserinnen und Leser!

Nach einem hoffentlich schönen und erholsamen Sommer dürfen wir mit neuem Schwung und Gottvertrauen ein neues Arbeitsjahr beginnen. In unserer Pfarre hat sich der im Frühjahr neu gewählte Pfarrgemeinderat konstituiert und stellt sich euch in diesem Pfarrbrief vor. Unser Kaplan, Pater Vijay, ist mittlerweile seit einem Jahr hier bei uns am Wolfersberg, in einem Interview erzählt er über seine Gefühle und Erfahrungen dieser Zeit in einer für ihn völlig neuen Umgebung. Unser pfarrliches Arbeitsjahr beginnt mit einem Flohmarkt am ersten Septemberwochenende, der wieder dankenswerterweise von einigen Engagierten unserer Pfarre organisiert wird. Am 9. September sind alle herzlich eingeladen, an der Sternwallfahrt unseres Entwicklungsraumes teilzunehmen, die uns heuer nach Mariabrunn führen wird. Das Haus St. Klemens der Caritas feierte sein 30-jähriges Bestehen, einen Beitrag darüber und auch anderes Lesenswertes findet ihr in dieser aktuellen Ausgabe unseres Pfarrbriefs. Ich danke allen, die Beiträge verfasst haben und auch allen, die Interesse für unseren Pfarrbrief zeigen und lade dazu ein, an den vielfältigen Aktivitäten unserer Pfarre teilzunehmen! Eine schöne und segensreiche Herbstzeit wünscht *Markus Beclin, im PGR zuständig für Öffentlichkeitsarbeit*

Impressum

Offenlegung nach § 25 MedienG:
Medieninhaber, Herausgeber: r.k. Pfarre St. Josef am Wolfersberg.
Blattlinie: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre St. Josef am Wolfersberg.
Redaktion und Layout: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit - Pfarrbrief-Team.
Alle: 1140 Wien, Anzbachgasse 89, Telefon 0676 55 55 438.
pfarre.wolfersberg@katholischekirche.at
Herstellung: Agensketterl GmbH, 2540 Bad Vöslau.
Erscheinungsort: 1140 Wien.
Alle Gastkommentare und Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des betreffenden Autors wieder und müssen sich nicht mit jener der Redaktion decken. Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.

Fortsetzung von Seite 1

Klingen kommt.

Aus der Haltung Jesu spricht eine große Gelassenheit. Er lädt ein, aber er zwingt keinen. Dieser Maßstab sollte auch in unseren Pfarrgemeinden im Mittelpunkt stehen. In Freiheit sollen die Menschen zum Glauben kommen und von Jesu Lebensweise etwas durch uns spüren. Wie ist Jesus mit den Menschen umgegangen? Mit Respekt und Achtung ist er ihnen ohne Unterschied zwischen einem Pharisäer oder einem Zöllner begegnet.

Christlicher Glaube ist mehr als ein Wohlfühlmoment. Er muss das Leben bestehen, das Leben teilen!

In unserem Glaubensweg gestärkt, beginnen wir das neue Arbeitsjahr mit Gottes Segen.

Euer P. Thomas Kochuchira, T.O.R.

FLOHMARKT!!! FLOHMARKT!!!

Öffnungszeiten:

Samstag, 3. September von 9:00 – 12:00 und 14:00 – 18:00

Sonntag, 4. September von 9:00 – 15:00

Wir freuen uns schon auf euer Kommen.

Das Flohmarkt-Team



Sternwallfahrt 9.9.2022 nach Mariabrunn

Sternwallfahrt am Freitag, 9.9.2022 raumes Wien West ein, in Gruppen zur Wallfahrtskirche Mariabrunn, von der Heimatpfarre zur Pfarre um 19 Uhr Hl. Messe, Agape und Mariabrunn zu gehen, zu radeln oder zu fahren, um dort gemeinsam Begegnung auf dem Pfarrplatz. Hl. Messe zu feiern und für die Menschen zu beten.

Am Beginn des Arbeitsjahres laden die Pfarren des Entwicklungs-

- 18 Uhr Start Pfarre Hütteldorf – Kontakt/Info bei 01 914 32 46
- 17:30 Start Pfarre Kordon Kontakt/Info bei 01 924 50 91
- 18:15 Uhr Start Pfarre Wolfersberg Kontakt/Info bei 0676 5555 438



Pfarrgemeinderat

Liebe Pfarrgemeinde,

ich möchte mich heute im Namen aller neu gewählten Pfarrgemeinderatsmitglieder für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken und die Gelegenheit nutzen, die Mitglieder und ihre Ressorts zu präsentieren. Diese kurze Vorstellung soll deutlich machen, an wen man sich bei Wünschen, Ideen und Anregungen wenden kann, um

ein möglichst gutes Miteinander in unserer Gemeinde zu gewährleisten. Wir hatten in dieser neuen Periode bereits zwei Sitzungen, in denen ein intensiver Ideenaustausch über einige neue Projekte stattgefunden hat. Die geplanten Vorhaben sowie die Zuständigkeiten der einzelnen Mitglieder werden der Gemeinde am 18. September 2022 sowohl in der 8:00-Uhr- als auch in der 9:30-Uhr-

Messe im Detail vorgestellt.

Am 18. September 2022 werden wir auch Erntedank feiern und wollen in diesem Zusammenhang den vielen fleißigen Personen danken, die unsere Gemeinschaft und Pfarre zu dem gemacht haben, was sie heute ist! Um dieses Miteinander zu feiern, wird es an diesem Tag einen erweiterten Pfarrkaffee geben, zu dem wir euch sehr herzlich bitten.

Mitglieder des Pfarrgemeinderats und ihre Ressorts:



Pfarrgemeinderatsvorsitzender

Pater Thomas Kochuchira



Stellvertretender Vermögensverwaltungsratsvorsitzender

Wilhelm Aschauer



Pfarrcaritas

Ingrid Nezic



Kaplan

Pater Vijay Lokonda



Öffentlichkeitsarbeit

Markus Beclin



Seniorenverantwortung

Liselotte Urbanek



Pastoralassistent/ Präventionsverantwortlicher

Martin Poss



Liturgie

Florian Glatter



Familie und Kinder

Cornelia Wawruschka



Stellvertretende Pfarrgemeinderatsvorsitzende

Doris Karmel



Jungchar und Jugend

Sebastian Maier



Caritas Seniorenwohnheim

Monika Wunderer

Seit der letzten Legislaturperiode gibt es einerseits den Pfarrgemeinderat (PGR), in dem alle an uns herangetragenen bzw. sich durch die Zusammenarbeit in der Gemeinde ergebenden Fragen bearbeitet und abgestimmt werden, und andererseits, aus dem PGR ausgelagert, den Vermögensverwaltungsrat (VVR).

Dieser setzt sich aus dem Pfarrer, drei Mitgliedern des PGR und zwei unabhängigen Personen zusammen. Dem VVR werden alle Projekte, bei denen Kosten entstehen, vom PGR vorgelegt, dort zur Abstimmung gebracht und je nach Dringlichkeit

umgesetzt.

Mitglieder des Vermögensverwaltungsrats:

- Pater Thomas Kochuchira
- Wilhelm Aschauer
- Christian Balnik
- Markus Beclin
- Doris Karmel
- Herbert Schmidt

Als Rechnungsprüferin bzw. Rechnungsprüfer für unsere Pfarre haben sich in den letzten beiden Jahren Maria Motzko und Karl Binder zur Verfügung gestellt und uns ihre Mitarbeit auch für das kommende Rechnungsjahr zugesagt.

Für unseren Pfarrbrief und die Homepage ist das Team um Heinz Pöter zuständig.

Ich hoffe, dass dieser Artikel ein bisschen Transparenz hinsichtlich der pfarrlichen Verantwortlichkeiten bringen konnte und bedanke mich herzlich bei allen Personen, die in unserer Pfarre mitwirken!

Ich freue mich auf die Vorstellungsmesse im Rahmen des Erntedankes am Sonntag, 18. September 2022!

Doris Karmel, Stellvertretende Vorsitzende des Pfarrgemeinderates

Jugendlager 2022

Auch diesen Sommer verbrachte wieder eine Gruppe von Jugendlichen eine großartige Woche in Kärnten. Das Jugendlager stand dieses Jahr unter dem Motto „Camping Goggausilvanien“ und war an den Film „Hotel Transsilvanien“ angelehnt. Die TeilnehmerInnen wurden beim Kick-off in Vampire, Wertiere, Untote und ähnliche Monster verwandelt. Die ganze Woche über mussten sie bei unterschiedlichen Aktivitäten ihre Monsterfähigkeiten unter Beweis

stellen. Es gab einen Postenlauf, ein Geländespiel, eine Nachtaktion und noch viele weitere tolle Programmpunkte. Gegen Ende der Woche gingen wir zur Kapelle, und hielten dort einen Moment lang inne um uns daran zu erinnern, wofür wir alles dankbar sein dürfen. Die Sonne hat sich täglich blicken lassen und so haben wir auch viel Zeit am See verbracht. Am letzten Tag wurden die Zelte abgebaut, was dank der großen Motivation der Jugendlichen super schnell ging, und es war Zeit

wieder nach Wien zu fahren. Ein besonderes Highlight war wie jedes Jahr das Essen am Lager. Das Küchenteam übertrifft sich immer wieder selbst und hat uns jeden Tag köstliche Speisen zubereitet, vielen Dank dafür! Wie jedes Jahr verging die Woche viel zu schnell, aber das ist kein Grund traurig zu sein, denn nächsten Sommer ist ja zum Glück wieder Jugendlager!

Bianca Hanke



Gespräch mit Pater Vijay am Jungschar Zeltlager am Goggausee

Martin Poss: Lieber Pater Vijay! Du bist jetzt 11 Monate am Wolfersberg! Wie fühlst du dich bei uns?

Pater Vijay: Ich freue mich, dass ich hier bin! Ich wurde, nachdem mein Provinzial zuerst mehrere jüngere Mitbrüder gefragt hat, diese aber in Indien nicht verlassen wollten, gefragt, ob ich, weil ich 6 Sprachen spreche und ein fleißiger Mensch sei, nicht nach Europa, nach Wien gehen möchte, da die Provinz jemanden in Wien brauchen würde. Mit der Entscheidung, zu euch auf den Wolfersberg nach Wien zu kommen, habe ich eine ganz neue Herausforderung in meinem Leben

angenommen. Ich wusste, dass es für mich eine neue Erfahrung an einem neuen Platz mit einem neuen Ziel sein wird. In Indien habe ich drei Pfarrgemeinden gegründet, war bei den Menschen angesehen und respektiert und es gibt in Indien wirklich viel Arbeit für uns Patres. Hier ist vieles neu für mich, vor allem die Sprache. Aber vieles ist für mich auch normal, ich fühle mich wohl und bin gesund. Hier in Wien ist der Lebensstandard der Menschen höher und es bieten sich mir mehr Möglichkeiten als in Südindien. M.P.: Wie sieht dein Aufgabenbereich in der Pfarre am Wolfersberg

aus?

P.V.: Da ich Priester bin, sehe ich meine Aufgabe vor allem darin, den Menschen gegenüber offen zu sein. Ich möchte die Menschen verstehen lernen, ihre Gedanken, ihre Gefühle, ihre Wünsche und Bedürfnisse und ihre Art zu leben. Ich möchte mit den Menschen Heilige Messe feiern, ihnen von der Liebe Gottes zu den Menschen erzählen und in der Pfarrgemeinde dort helfen, wo ich gebraucht werde. Ich freue mich über jedes Gespräch und kann dabei meine Sprache verbessern. Dazu habe ich hier am Zeltlager viele Gelegenheiten. Ich habe die

Fortsetzung von Seite 4

Menschen am Wolfersberg und die Kinder und Jugendlichen am Zeltlager als freundliche, liebevolle und hilfsbereite Menschen kennengelernt, die bereit sind mit mir ins Gespräch zu kommen und auf mich zuzugehen.

M.P.: Möchtest du den Menschen am Wolfersberg noch etwas Persönliches sagen?

P.V.: Ja, ich möchte ihnen sagen, dass ich die Menschen mag, dass ich mich über jede Begegnung, über jedes Gespräch freue und ich möchte ihnen versprechen, für sie so gut ich kann, da zu sein. Ich hätte auch eine Bitte: Bitte gebt mir noch Zeit, um die Sprache besser zu lernen.



Das Interview führte Martin Poss

Jungscharlager 2022



30 Jahre Haus St. Klemens

Im Jahr 1991 hat ein engagiertes Team von Mitarbeitern begonnen, im Haus St. Klemens in der Edenstraße, für Menschen die Betreuung benötigen und nicht mehr allein wohnen können oder wollen ein neues Zuhause zu schaffen. Das Motto war: Fast nichts ist unmöglich!

Vieles wurde unternommen, um den BewohnerInnen den Aufenthalt angenehm und abwechslungsreich zu gestalten. Ich denke da an die diversen Ausflüge, an die „Theatergruppe“ mit dem Stück „Das 21er Haus“, Heurige mit Livemusik, Karten- und Spielerunden haben sich gefunden,

Konzertbesuche, ganztägige Wallfahrten, das Kaffeehaus, das von den Bewohnern selbst betreut wurde. Geburtstagsfeiern, die Feste im Jahreskreis wurden so gut es möglich war, gefeiert und vieles mehr. Die Bewohner konnten einen ruhigen Lebensabend verbringen, begleitet und nicht allein gelassen,

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

bis zu ihrem letzten Atemzug. Ich denke an die vielen Gespräche mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, die mich oft sehr berührt haben, an deren Fähigkeiten, die sie so gut es ging noch ausführen konnten und die ihr Selbstbewusstsein stärkten, die Schicksale und auch das herzliche Lachen vieler.

In den 31 Jahren hat sich viel getan. Durch die Möglichkeit, Betreuung auch zu Hause in Anspruch nehmen zu können, wurde das St. Klemens-Haus immer mehr ein Haus mit besonderer, intensiverer Betreuung. Aufgrund der immer wieder vorgegebenen Vorschriften und erforderlichen Neuauflagen ist leider ein Neubau des Hauses unumgänglich.

Die 30-Jahr-Feier wurde aufgrund der Corona-Maßnahmen verschoben und so konnten wir am 24. Juni 2022 im Rahmen eines großen Festes im Garten die 30 Jahre feiern.

Nach dem feierlichen Gottesdienst beim Marterl und anschließendem gemütlichen Beisammensitzen bei vorzüglichem Essen spielten die „Stoakogler“ auf.

Ein großes Danke an: Msgr. DDR. Michael Landau, Pater Vijay, die Ehrenamtlichen Gregor Tutsch und Otto Handl, Michael Wurstbauer und Chor, Viki Matejka, Erni Trotz,



Theo Matejka, Martin Maier, Wolfersberger Musikzug, die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Es war ein schönes Fest, ein Rückblick und auch ein Hoffen, dass

im neuen Haus viele Menschen wieder ein neues Zuhause finden und genießen können.

*Text: Monika Wunderer
Fotos: Janna Scarizuola*

Heimweh nach Gott

Heimweh – ein jeder von uns kennt dieses Gefühl – diese tiefe Sehnsucht, dieses Verlangen, diese vage Hoffnung, die unser Denken und Fühlen bestimmen. Manchmal ist es ein beglückendes Erlebnis, dieses Sehnen bewusst wahrzunehmen, manchmal ist dieser Schmerz nur schwer zu ertragen. Manchem ist dieses Heimweh bewusst, anderen nicht – und doch – es ist da, es schlummert in uns, um eines Tages hervorzutreten.

Im Alltag vergessen wir oft dieses Gefühl, verdrängen es, denken an andere Dinge. Doch einmal in der Woche werden wir aus unserem

Alltag herausgelöst. Einmal pro Woche versammeln wir uns in der Kirche zum Gottesdienst. Einmal in der Woche dürfen wir unser Herz öffnen; da dürfen wir unserem Heimweh freien Lauf lassen, dürfen uns – durch Vermittlung des Priesters – von den Gedanken der Lesungen und des Evangeliums leiten lassen. Auf einmal wird es im Herzen still. Die Worte der Hl. Schrift dringen vom Bewusstsein ins Unterbewusstsein. Auf einmal kehren Ruhe und Frieden in das gehetzte Herz ein. In Gedanken sitze ich neben meinem Mann Herbert, der leider viel zu früh gestorben ist, versuche mir vorzustellen, wie seine Hand auf der meinen ruht, lausche

den Worten der Hl. Schrift und versuche, ihnen zu folgen. Manches ist mir klar, manches nicht, doch das spielt keine Rolle. Ich werde nur von diesem wunderbaren Frieden erfüllt, der in der Feier des gemeinsamen Abendmahles seinen Höhepunkt findet. Auf einmal spüre ich: ich bin heimgekehrt; ich bin zu Hause und brauche nicht mehr zu suchen. Gott ist mir nahe und mein Heimweh wird mich nicht verzehren; und doch weiß ich, es wird wiederkommen dieses Heimweh, immer wieder, solange ich lebe: dieses Heimweh nach Gott, das erst in unserem Tode seine Erfüllung finden wird.

Monika Sommereder

Liebe Kinder!

Dieses Mal hab ich eine herbstliche Gestaltungsarbeit für euch. Ich zeige euch, wie man ganz einfach einen bunten Herbstbaum malen kann.

Das brauchst du dafür:

- Ein Blatt Papier
- Malfarben (Rot, Gelb, Orange, Braun)
- Einen Pinsel
- Wattestäbchen
- Einen Buntstift

Und so geht's:

Zuerst nimmst du das Blatt Papier und zeichnest deine Hand und ein kleines Stück deines Arms darauf ab. Am einfachsten geht das, wenn du deine Hand mittig auf das Papier legst und dann mit dem Buntstift außen entlangfährst. Wenn du dann deine Hand vom Papier weggibst, siehst du den mit Buntstift gezeichneten Umriss deiner Hand. Deine Hand bildet den Stamm und die Äste des Baumes. Du kannst diesen Teil mit brauner Farbe anmalen, dazu eignet sich der Pinsel super. Mit den Wattestäbchen machen wir die Blätter des Baumes. Dazu tauchst du das Wattestäbchen mit der Spitze in die Farbe ein und benutzt es dann als Stempel. So kannst du ganz viele bunte Blätter für deinen Baum stempeln. Nach dem Malen solltest du deinem Kunstwerk ein bisschen Zeit zum Trocknen geben, aber dann ist es schon bereit dafür, hergezeigt und aufgehängt zu werden.



Ich wünsche euch ganz viel Spaß beim Malen der Herbstbäume und einen fabelhaften Start in den Herbst!

Eure Bianca Hanke



Ein Herbstbaum und viele Lernmöglichkeiten

Diese Gestaltungsarbeit regt Kinder geschult. Im Gegensatz zu Bestandteile eines Baumes, können inhaltlich zu Gesprächen über die vielen Stempeln sind die Veränderungen der Natur im Herbst Wattestäbchen sehr dünn und das an und setzt einen Impuls zur Kind muss achtsam damit umgehen. Auseinandersetzung der Kinder mit Beim Stempeln wird das Kind darauf ihrer Umgebung. Für Kinder ist es achten müssen, nicht zu viel Kraft bereichernd, die Veränderungen und anzuwenden, da sonst das Prozesse in der Natur bewusst Wattestäbchen knickt. Gleichzeitig wahrzunehmen und im Dialog mit erfährt das Kind, dass es Malen als den Erwachsenen besser verstehen und seine Umgebung in die Verwendung von Wattestäbchen künstlerischer Form wiedergeben als Stempel die Feinmotorik der kann. Sachinhalte, wie die

Bestandteile eines Baumes, können bei dieser Gestaltungsarbeit ganz nebenbei vermittelt werden, da man beim Malen den Baum Stück für Stück erweitern kann und unterschiedliche Techniken für unterschiedliche Teile anwendet. Dies sind nur ein paar Beispiele, wie das Kind beim Malen begleitet und eine ganzheitliche Lernsituation geschaffen werden kann.

Bianca Hanke

Pfarre Wolfersberg

Sa	3.9.	08:00 Messe in der Linienkapelle
Sa	3.9.	09:00 bis 12:00 und 14:00 bis 18:00 Flohmarkt
So	4.9.	09:00 bis 15:00 Flohmarkt
Fr	9.9.	Sternwallfahrt nach Mariabrunn
Mo	12.9.	17:00 Friedensmesse
Sa/So	17./18.9.	Jungscharklausur
So	18.9.	Erntedankfest Vorstellung der PGR Mitglieder
Mo	19.9.	19:00 Liturgieausschuss
Di	20.9.	18:30 PGR Sitzung
Sa	1.10.	08:00 letzte Messe in der Linienkapelle
So	2.10.	Franziskusfest 09:15 Tiersegnung im Park 09:30 Familienmesse Jungscharausflug
Mo	10.10.	17:00 Krankenmesse
Sa	22.10.	Herbstfest der Jugend
So	23.10.	Missionssonntag
So	30.10.	Geburtstagsmesse

Die Pfarre Wolfersberg im Internet:
www.wolfersberg.net
 QR-Code:



Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

Hannah Reisenberger, Sophie Grünberger, Sarah Kumar,
 Maxwell Schlager, Theo Demirtan, Lilli Kudernatsch

In die ewige Heimat sind uns vorangegangen:

Elisabeth Amesmann (75), Hermann Ascher (83), Inge Böning (80), Istvan Cisar (71), Laszlo Dallos (82), Katarina Hantak (69), Theresia Köppel (86), Ingeborg Kovar (92), Kirsten Lackner (76), Mirjam Lafleur (68), Maria Magdalena Laschke (93), Johanna Lichtneger (92), Elfriede Merinsky (95), Erwin Miedler (73), Edith Panny (100), Gertrude Paukner (101), Hertha Ptacek (92), Stefan Prachtel 98), Lilie Ripka (96), Gerhard Trübswasser (83), Walter Gutmann (75), Elfriede Kroner (75), Maria Hildegard Borvnyak (91), Johann Safranmüller (89), Alfred Pflug (74), Karl Edlinger (63)

Messordnung in unserer Kirche:

Mo	17:00	vorher 15:00 Seniorenrunde
Di	19:00	
Mi	keine Hl. Messe	
Do	19:00	
Fr	08:00	
Sa	19:00	Vorabendmesse
So	08:00 und 09:30	

So und Feiertag 08:45 bis ca. 12:00 Pfarrcafe
 Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen
 und nach Vereinbarung

Seniorenhaus St. Klemens

Jeden Sonntag und Feiertag Gottesdienst um 16:30
 Bibelrunde jeden Mittwoch 15:00

Sa 1.10. 15:00 Vorabendmesse, Erntedank



Bitte den Anschlag vor dem Haus und vor der Kapelle
 beachten oder Auskunft 0664 8294479 oder 0664 75014702.

Pfarre Kordon

Sonntag und Feiertag: 10:00 Hl. Messe, anschließend
 Pfarrkaffee
 Mittwoch 18:30 Rosenkranzgebet
 Kontakt: Telefon: +43 (1) 416 48 41
 E-Mail: pfarre.kordon@katholischekirche.at
www.erzdioezese-wien.at/pages/pfarren/9129

Pfarre Hütteldorf

Mo, Mi, Fr 18:30 Hl. Messe
 Do und So keine Hl. Messe
 Sa 18:30 Vorabendmesse
 So 10:00 Hl. Messe

Tel: 01/914 32 46, E-Mail: sekretariat@pfarre-hueteldorf.at



Pfarre Mariabrunn

Sonn- und Feiertag: 09:30 und 19:00 Hl. Messe

Di, Do und Sa: 08:00 Gottesdienst
 Fr: kein Gottesdienst

Kontakt: Telefon.: 01/979 10 72
 E-Mail: pfarre@mariabrunn.at
www.mariabrunn.at



Kontakt zur Pfarre:

1140 Wien, Anzbachgasse 89, Tel.: 0676 55 55 438
www.wolfersberg.net, pfarre.wolfersberg@katholischekirche.at
 P. Thomas: Mo - Fr 09:30 - 11:00, n. Vereinb. 0664 154 76 54
 P. Vijay: 0676 56 32 596
 Past.Ass. Martin Poss: 0676 335 68 73
 Kanzleistunden: Fr 09:30 - 12:00 und nach Vereinbarung
 Kirchenbeitragsberatung: Martin Poss: 0676 335 68 73
 Allgemeine persönliche Beratung: Uschi Kretz 0664 42 74 458

Pfarrcaritas: Erste Bank, IBAN AT60 2011 1000 0411 2466
 Pfarre: PSK, IBAN AT63 6000 0000 0172 9885